

„Zeit ohne Aussicht auf Zukunft“

Vortrag der Schützenkompanie Bozen-Stadt zur Feuernacht – Zeitzeuge berichten

Bozen (swa) – Die Sprengstoffanschläge in den 60er-Jahren rückten Südtirol in den Mittelpunkt internationalen Interesses. Viele Männer, die damals für die Freiheit kämpften, mussten für ihren Mut teuer bezahlen. Sepp Innerhofer, einer der Zeitzeugen, berichtete im Kolpinghaus gemeinsam mit Referent Günther Obwegs über die schwierige Zeit.

Auf eine Zeitreise wurden die vielen Besucher des ersten Themenabends geschickt. Geführt wurden sie dabei von Referenten Günther Obwegs, der anhand von Fotos die Tiroler Geschichte bis in die 70er Jahre aufrollte.

„Nach dem Krieg bestand unter der Bevölkerung die Hoffnung, dass mit dem Frieden auch das alte Unrecht wettgemacht werden würde“, berichtet Obwegs. Viele Südtiroler hätten sich eine Rückkehr zu Österreich gewünscht. Doch statt dem Einlenken der italienischen Regierung wurde die Italienisierung Südtirols massiv weitergeführt.

In diesem explosiven Umfeld kam es bereits 1946/47 zu ers-



Sepp Innerhofer (von links), der Hauptmann der Schützenkompanie, Arthur Bacher und Günther Obwegs. Foto: „D“/swa

ten Anschlägen auf Strommasten im Unterland und die Eisenbahnlinien im Eisacktal und Pustertal. Die Feuernacht vom 11. auf den 12. Juni 1961 war der Höhepunkt des Aufbegehrens der Mitglieder des Südtiroler Befreiungsschusses.

37 Hochspannungsmasten wurden in Bozen, Meran und

Brixen gesprengt und die Stromlieferung nach Oberitalien unterbrochen. Tausende Flugblätter wurden in Umlauf gebracht, auf denen die BAS die Selbstbestimmung und Loslösung von Italien forderte. Der Staat antwortete mit Gewalt, Südtirol war im Belagerungszustand.

Unter den damals Verhaftete-

ten war auch Sepp Innerhofer, Jahrgang 1938. Er hatte die Jahre der Katakombenschulen, Option und den Krieg erlebt. Auch bei der Sprengung des „Aluminium-Duce“ in Waidbruck war er dabei. „Wir haben immer Selbstbestimmung für Südtirol gefordert. Die Anschläge auf Masten und in Bau befindliche Wohnblocks sollten den Staat, niemals die Menschen treffen. Für unseren Kampf haben wir teuer gezahlt: zuerst die Folterungen, dann der Prozess und lange Jahre der Haft in fünf verschiedenen Gefängnissen“, erzählt Sepp Innerhofer.

Auch viele Jahre nach der Rückkehr in die Freiheit, blieben ihm die bürgerlichen Rechte versagt. „Der Druck hat sehr lange auf uns und unseren Familien gelastet. Ich kann eigentlich erst seit 10 Jahren wieder frei atmen.“ Die Schützenkompanie Bozen-Stadt organisiert am 25. September einen weiteren Vortrag zum Thema Patriotismus, am 2. Oktober zum Gedenkjahr 2009 und am 9. Oktober zum Schützentum.

AUS DEM LEIFERER STADTRAT

Weiterer Auftrag für Stadtkernplanung

Leifers – Ingenieur Claudio Sartori aus Bozen wird das vorstatische Projekt für jene Bauten ausarbeiten, die im Zusammenhang mit dem neuen Leiferer Stadtkern entstehen sollen. Es handelt sich dabei um ein Mehrzweckgebäude, einen unterirdischen Parkplatz und einen Platz. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 24.162 Euro.

Marconipark: Die alte Kläranlage wird beseitigt

Die Arbeiten an der Erweiterung des Marconiparks können fortschreiten. Der Leiferer Stadtrat fand eine Lösung für die alte Kläranlage: Die Firma De.Co. Bau aus Bozen, die auch den Park umbaut, wird sich um die Beseitigung der Anlage kümmern. Leiter der Arbeiten ist der Architekt Mauro Venturin. Die Kosten für diese zusätzliche Leistung belaufen sich auf 55.619 Euro.

Wasserumleitung unterhalb des Putzenhofs

Der Leiferer Stadtrat genehmigte erneut die Finanzierung der Wasserumleitung unterhalb des Putzenhofs in St. Jakob. Für die Projektierung und Bauleitung ist der Bozner Ingenieur Pietro Calò zuständig. Die Gesamtkosten stiegen im Vergleich zum Kostenvoranschlag vor wenigen Monaten leicht an und belaufen sich jetzt auf 99.000 Euro.

BOZEN / Kritik

„Kreuzung ist miserable Visitenkarte“



Bozen – Der Zustand der Kreuzung zwischen Drusus- und Reschenstraße stößt bei der „Süd-Tiroler“ Freiheit auf Empörung. „Es bedarf einer eigenen Fahrtechnik, um den zahlreichen Löchern zu entkommen“, schreibt Roland Lang in einer Aussendung. Seit dem Beginn der Bautätigkeit für den Stadtteil Firmian sei die Kreuzung nämlich immer wieder aufgegraben, provisorisch zugedeckt und erneut aufgegraben worden.

Foto: „Süd-Tiroler“ Freiheit